

NDR 2 Sonntags Moment mal

Montag – Freitag 18:15, Samstag & Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Rosemarie Wagner-Gehlhaar aus Hamburg

5. Februar 2012

„Maria – ein Jazzoratorium“. Ein bisschen hat die Marienkirche in Bad Segeberg damit zu tun, aber noch mehr die Figur der Maria. Darin lag der Reiz für Johannes Hoffman, Theologe und Webdesigner, das Evangelium aus der Sicht von Maria zu beschreiben. Die dichteste Szene ist das Ende:

Johannes Hoffmann: Maria unterm Kreuz, muss sehen wie ihr Sohn hingerichtet wird, alle seine Anhänger sind weg. Sie ist mit Maria Magdalena die einzige, die da unter dem Kreuz noch steht, ich denk', das ist an Intensität nicht zu überbieten.

CD: „Nun hab ich dich verloren, verloren ganz und gar, dich den ich einst geboren im Chor der Engelschar“

Geboren im Chor der Engelschar – dieser Chor wird am Ende zur rabiaten Meute: „Kreuziget ihn, kreuziget ihn!“ Nicolas Dreessen singt im Chor.

Nicolas Dreessen: Ja, der Chor geht ja wirklich eine Wandlung durch eben von himmlischen Chor der lobt und preissingt und dann weiter über den ja die begleitende Gruppe, die Jesus Lebensweg so ein bisschen mit beschreibt oder Maria's Lebensweg und am Ende die Meute, die ihn beschimpft und kreuzigt und schlägt.

Jan Simowitsch – Kirchenmusiker an der Segeberger Marienkirche - hat das Oratorium komponiert. Ihm sind bei der Erstaufführung Mütter aufgefallen, die sehr stark berührt waren von der Szene am Kreuz:

Jan Simowitsch: Das waren nur Mütter die sagten, dadurch dass wir halt ein eigenes Kind haben oder zwei oder drei berührt uns das auch ziemlich stark also diese Angst um das Kind, die Sorge und die Vorstellung es könnte mein Kind irgend sowas sein für viele sehr ergreifend.

NDR 2 Sonntags Moment mal

Montag – Freitag 18:15, Samstag & Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Rosemarie Wagner-Gehlhaar aus Hamburg

5. Februar 2012

Friederike Dreessen singt auch im Chor. Sie kann sich vorstellen, dass gerade Mütter, die um ein Kind trauern, vielleicht in dem Stück getröstet werden:

Friederike Dreessen: Weil das Ende ja dann positiv ist, also man geht mit einem guten Gefühl raus. Davor ist zwar dieser eine extrem intensive und ganz ganz schreckliche Moment in dem man auch als Musiker immer gerne weinen würde, aber das letzte was bleibt ist eben doch noch irgendwie ein Lichtblick und das wünsche ich mir dann auch für diejenigen, die das selber erfahren müssen.

Am Ende erinnert sich Maria in ihrer Verlorenheit und Trauer an die Worte des Engels, an ihren eigenen Lobgesang, dass Gott die Mächtigen vom Thron stürzen wird, und bei den Armen und Schwachen sein wird:

CD „Ich kann nicht vergessen, wie es damals klang, ich sing es noch immer und glaube daran.“

Maria – ein Jazzoratorium am kommenden Freitag und Samstag in der Marienkirche in Bad Segeberg. Mehr unter www.radiokirche.de .